

Pflegebedürftige in Nürnberg und Fürth

Pflegestatistik liefert Daten zur Pflegesituation

Die Lebenserwartung der Menschen in Deutschland ist in den letzten Jahrzehnten gestiegen und wird voraussichtlich auch in Zukunft weiter steigen. Die Wahrscheinlichkeit für den Einzelnen einmal pflegebedürftig zu werden, steigt mit zunehmendem Alter an. Um auf die demographische Entwicklung und deren Anforderungen an die Zukunft zu reagieren, wurde aus diesem Grund zum 01.01.1995 die Pflegeversicherung als eigenständiger Zweig der Sozialversicherung in Deutschland eingeführt und im SGB XI gesetzlich geregelt. Alle, die gesetzlich krankenversichert sind, sind automatisch in der sozialen Pflegeversicherung versichert. Privat Krankenversicherte müssen eine private Pflegeversicherung abschließen.

Von den Statistischen Ämtern des Bundes und der Länder wird seit 1999 eine Pflegestatistik durchge-

führt. Gesetzliche Grundlage ist die Verordnung zur Durchführung einer Bundesstatistik über Pflegeeinrichtungen sowie über die häusliche Pflege (Pflegestatistik-Verordnung - PflegeStatV). Ziel der Statistik ist es, Daten zur Nachfrage nach und zum Angebot von pflegerischer Versorgung zu gewinnen. Sie liefert im zweijährigen Abstand Daten zu den Leistungsempfängern, den Pflegeheimen und den ambulanten Diensten. Die Pflegestatistik setzt sich aus zwei Teilerhebungen zusammen. Ein Teil beinhaltet die Datenerhebung bei den Pflegekassen bzw. den privaten Krankenversicherungen über die Empfänger von Pflegegeldleistungen. Damit können Aussagen über die zumeist von Angehörigen in der häuslichen Umgebung gepflegten Leistungsempfänger getroffen werden. Der andere Erhebungsteil umfasst die Daten der ambulanten Pflegedienste sowie der stationären Pflegeeinrichtungen. Die beiden Teilerhebungen werden von den

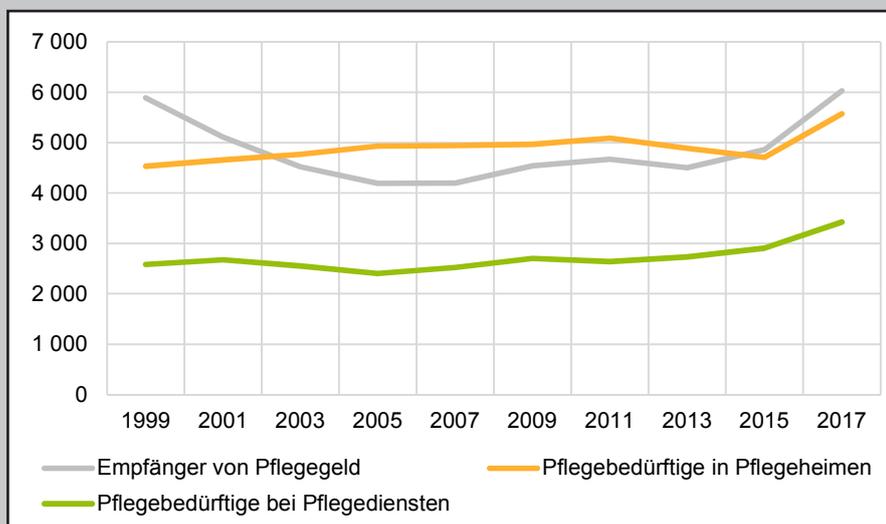
Statistischen Landesämtern, hier in Bayern vom Bayerischen Landesamt für Statistik, zu einer Gesamtstatistik zusammengeführt und deren Ergebnisse in Teilen auch auf Kreisebene veröffentlicht. Mit diesem Bericht werden die aktuellen Ergebnisse und die Entwicklung der Pflegesituation in Nürnberg und Fürth dargestellt.

Mehr ambulante Pflegedienste und mehr Heimplätze in beiden Städten

Im derzeit letzten Erhebungsjahr 2017 bezogen 14 814 Menschen in Nürnberg Leistungen aus der Pflegeversicherung. Das sind 1 808 Personen bzw. 14 % mehr als zu Beginn der Datenerhebung im Jahr 1999 (**Abb. 1**). Mit einem Anteil von 64 % werden die meisten Pflegebedürftigen zuhause gepflegt, entweder von Angehörigen, die Pflegegeld erhalten (6 030), oder von den 99 ambulanten Pflegediensten (3 426). Die Zahl der Pflegedienste ist seit 1999 in Nürnberg um 26 und die Zahl der von diesen betreuten Personen um 840 (+33 %) gestiegen. Die in dem Bereich tätigen Personen haben sich sogar mehr als verdoppelt. Aber auch die Zahl der Pflegeheime hat sich von 56 auf 64 erhöht. Aufgrund des gestiegenen Platzangebots konnten Ende 2017 insgesamt 5 574 Pflegebedürftige stationär, darunter 226 teilstationär, betreut werden. Die Zahl der in Pflegeheimen betreuten Personen ist damit gegenüber 1999 um insgesamt 1 041 bzw. 23 % deutlich gestiegen, die Zahl der von Angehörigen zu Hause gepflegten Personen mit einem Plus von 143 (+2,4 %) dagegen nur leicht.

In der Nachbarstadt Fürth ist die Anzahl der Empfänger von Pflege-

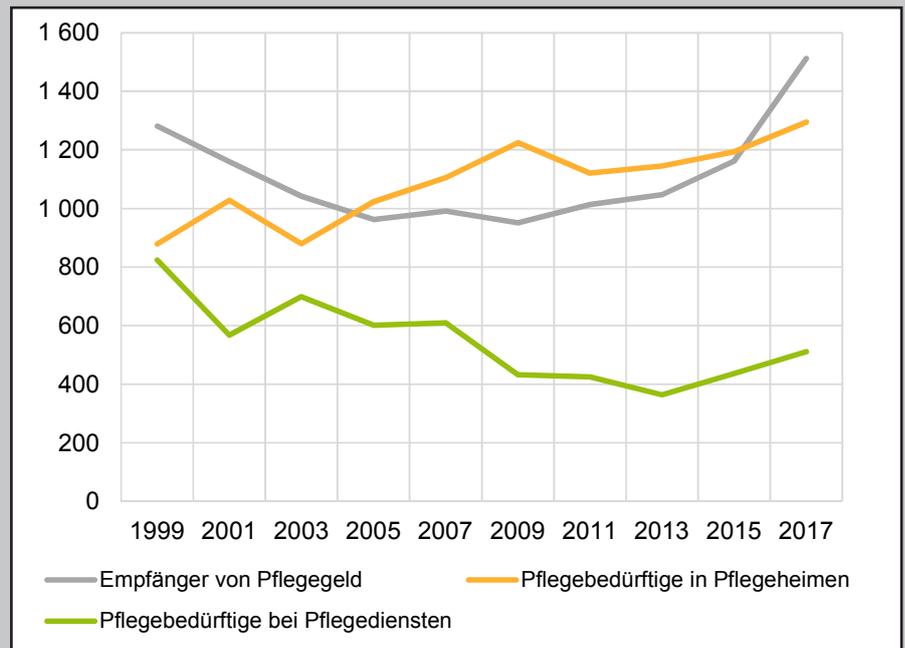
Abb. 1: Pflegebedürftige Personen in Nürnberg nach der Art der Versorgung 1999 – 2017



leistungen insgesamt seit 1999 um 308 (+10,3 %) auf 3 292 im Jahr 2017 angestiegen (Abb. 2). Allerdings ist der Anteil der ambulant versorgten Personen mit 16 % (511 Personen) deutlich geringer als in Nürnberg. Wie in Nürnberg gab es zwar auch in Fürth 2017 im Vergleich zu 1999 mehr Pflegedienste (+2) und auch das dort tätige Personal hat sich erhöht (+52). Dies hat sich allerdings nicht auf die Zahl der von ihnen betreuten Personen ausgewirkt. Im Gegenteil: Im Jahr 2017 versorgten sie 313 Menschen weniger als 1999. Allerdings hat sich in Fürth sowohl das Platzangebot (+337) wie auch die Zahl der tätigen Personen (+380) der Pflegeheime deutlich erhöht. In Fürth waren Ende 2017 1 295 Menschen (39 %) in Pflegeheimen untergebracht, 416 bzw. 47 % mehr als 1999. 1 512 Personen in Fürth erhalten Pflegegeld und werden zu Hause von Angehörigen betreut, dieser Anteil ist mit 46 % deutlich größer als in Nürnberg.

Vor 2017 wurden Pflegebedürftige statt in Pflegegrade in Pflegestufen unterteilt. Allerdings wurden in die-

Abb. 2: Pflegebedürftige Personen in Fürth nach der Art der Versorgung 1999 – 2017



Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth,
Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik, Pflegestatistik

sem alten Modell die besonderen Bedürfnisse von Personen mit eingeschränkter Alltagskompetenz (z.B. durch eine Demenzerkrankung)

nicht ausreichend berücksichtigt. Dies wurde 2017 mit der Einführung des Pflegestärkungsgesetz II (PSG II)

Fortsetzung siehe Beiblatt

Tab. 1: Ambulante und stationäre Pflegeeinrichtungen und Pflegebedürftige in Nürnberg und Fürth 1999 – 2017

	Nürnberg		Fürth	
	Anzahl	Veränderung zu 1999	Anzahl	Veränderung zu 1999
Pflegebedürftige insgesamt	14 814	+1 808	3 292	+ 308
Pflegegeldempfänger¹⁾	6 030	+ 143	1 512	+ 231
ambulante Pflege				
Pflegedienste	99	+ 26	16	+ 2
Tätige Personen	2 489	+1 356	233	+ 52
Betreute Pflegebedürftige	3 426	+ 840	511	- 313
stationäre Pflege				
Pflegeheime	64	+ 8	12	+ 3
Tätige Personen	4 312	+1 026	971	+ 380
Verfügbare Plätze	5 940	+1 087	1 342	+ 337
Betreute Pflegebedürftige ²⁾	5 574	+1 041	1 295	+ 416

1) Ohne Empfänger/innen von Pflegegeld, die zusätzlich ambulante Pflege erhalten 2) einschl Empfänger/-innen von Tages- bzw. Nachtpflege

Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth, Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik, Pflegestatistik

Verbraucherpreisindex

2015 = 100	April		Mai		Juni	
	2019	2018	2019	2018	2019	2018
	...für Deutschland	105,2	103,1	105,4	103,9	105,7
Veränderung zum						
- Vormonat (%)	1,0	0,2	0,2	0,8	0,3	0,1
- Vorjahresmonat (%)	2,0	1,3	1,4	2,1	1,6	1,9
...für Bayern	105,8	103,5	105,9	104,2	106,3	104,4
Veränderung zum						
- Vormonat (%)	0,9	0,2	0,1	0,7	0,4	0,2
- Vorjahresmonat (%)	2,2	1,5	1,6	2,2	1,8	2,1

Quelle: Statistisches Bundesamt und Bayerisches Landesamt für Statistik

Veränderung zum Vorjahresmonat in %

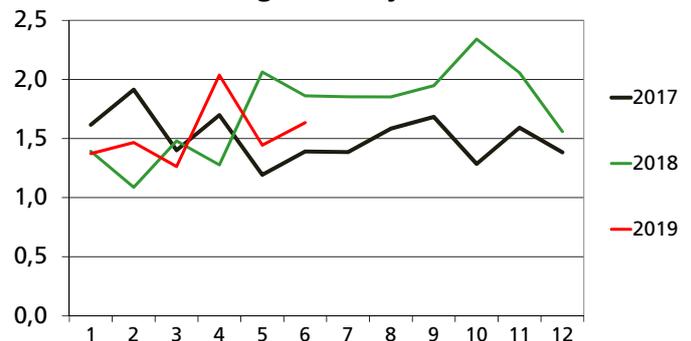
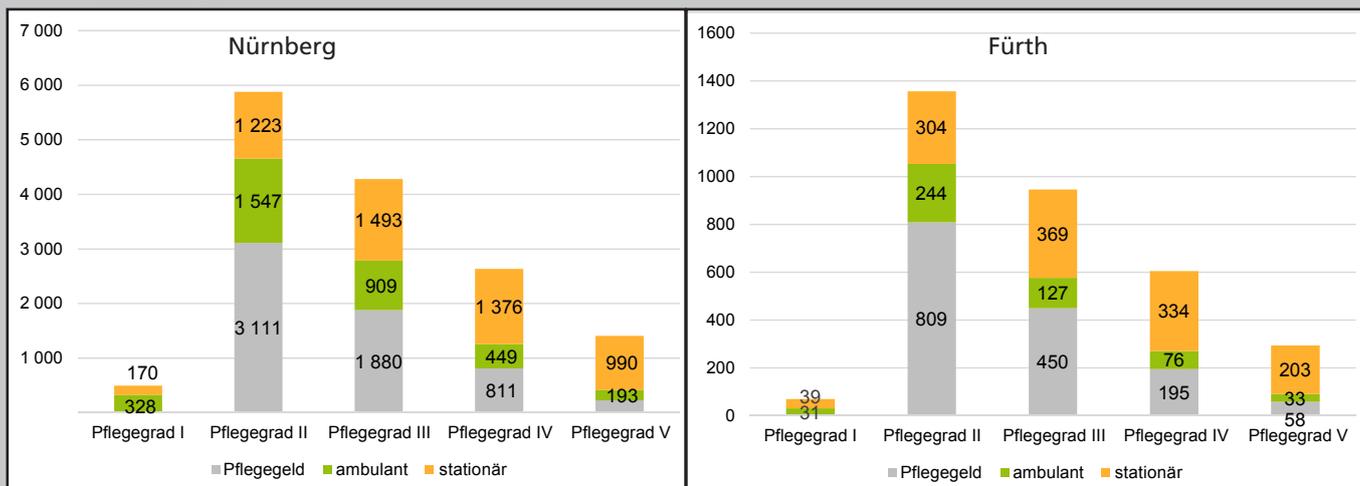


Abb. 3 Pflegebedürftige Personen nach dem Pflegegrad und Art der Versorgung am 15.12.2017 in Nürnberg und Fürth



Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth, Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik, Pflegestatistik

und der Pflegegrade korrigiert. Die eingangs erwähnte Zunahme der Zahl an Pflegebedürftigen in Nürnberg und Fürth ist zum Teil auch auf die Einführung dieses neuen und deutlich weiter gefassten Pflegebedürftigkeitsbegriffs zurückzuführen, denn seitdem werden von den Medizinischen Diensten der Krankenversicherung mehr Menschen als pflegebedürftig eingestuft, als es vor der Umstellung von Pflegestufen auf Pflegegrade der Fall gewesen ist.

Im Dezember 2017 waren in Nürnberg insgesamt 5 881 Personen bzw. 40 % aller Pflegebedürftigen in den Pflegegrad II eingruppiert, 4 282

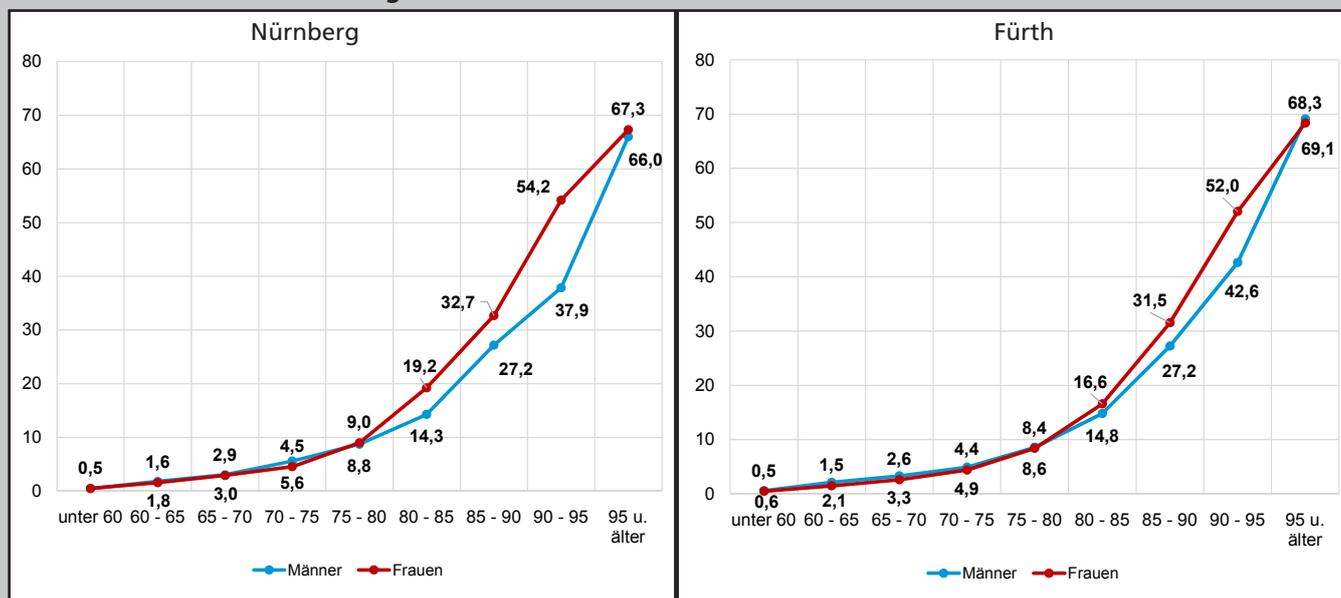
bzw. 29 % erhielten Leistungen des Pflegegrades III, 18 % waren in den Pflegegrad IV und 10 % in den Pflegegrad V eingestuft (Abb. 3). Pflegebedürftige mit Pflegegrad I erhalten kein Pflegegeld und waren zu 3 % hier eingruppiert. Noch keine Zuordnung zum Zeitpunkt der Erhebung hatten rund 1 % der Pflegebedürftigen. Dies ist zum Beispiel dann der Fall, wenn Pflegebedürftige im Anschluss an einen Krankenhausaufenthalt direkt in einer stationären Pflegeeinrichtung aufgenommen werden und zum Zeitpunkt der Erhebung noch keine Zuordnung zu einem bestimmten Pflegegrad vorliegt.

In Pflegeheimen werden vor allem Personen mit einem hohen Pflegebedarf betreut. So liegt bei den stationär versorgten Pflegebedürftigen der Anteil derer, die in den höheren Pflegegraden III bis V eingruppiert sind, bei 72 % und damit deutlich höher als bei der Pflege durch ambulante Dienste bzw. durch Angehörige (jeweils 46 %). In Fürth ist die prozentuale Verteilung der Pflegegrade ähnlich wie in Nürnberg.

Pflegequote bei Frauen höher als bei Männern

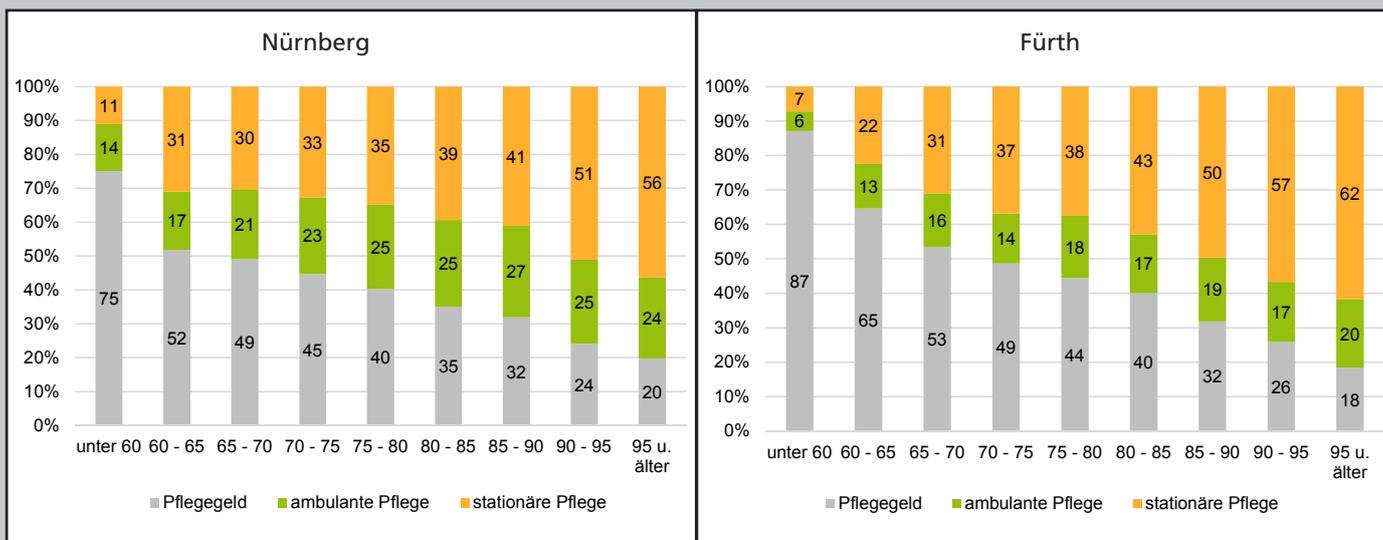
Der Anteil der pflegebedürftigen Personen an der Bevölkerung nimmt in beiden Städten mit dem Alter kontinuierlich zu. Im Alter von unter 60

Abb. 4 Anteil pflegebedürftige Personen an der Bevölkerung nach Geschlecht und Altersgruppen am 15.12.2017 in Nürnberg und Fürth



Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth, Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik, Pflegestatistik

Abb. 5 Pflegebedürftige Personen nach Art der Versorgung und Altersgruppen am 15.12.2017 in Nürnberg und Fürth



Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth, Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik, Pflegestatistik

Jahren liegt die Pflegequote bei unter einem Prozent (Abb. 4). Von den über 95-Jährigen sind in etwa zwei Drittel pflegebedürftig. Zwischen dem 80. und dem 95. Lebensjahr ist die Pflegequote der Frauen zum Teil deutlich höher als jene der Männer, d.h. Frauen dieser Altersgruppe werden häufiger gepflegt als gleichaltrige Männer. Dies hängt vermutlich damit zusammen, dass Frauen häufiger alleine leben, weil ihre zumeist älteren Partner im Durchschnitt früher sterben. Bei plötzlich entstehendem Pflegebedarf von alleinstehenden Frauen besteht dann oftmals die Notwendigkeit, schnell einen Antrag auf ambulante oder stationäre Pflegeleistungen zu stel-

len. Dagegen können pflegebedürftige Männer häufig zuerst von ihren Partnerinnen versorgt werden. Man kann davon ausgehen, dass in solchen Fällen zunächst kein Antrag auf Pflegeleistungen gestellt wird und diese Personen damit nicht in die Pflegestatistik eingehen.

Mit zunehmenden Alter unterscheidet sich die pflegerische Versorgung, wobei hier auch ein sehr enger Zusammenhang mit dem Pflegegrad gegeben ist. Während in Nürnberg die Versorgung durch Pflegeheime von 31 % bei den 60- bis 65-jährigen Pflegebedürftigen auf 56 % bei den über 95-jährigen Pflegebedürftigen steigt, liegen die entsprechenden Anteile in Fürth zwischen 22 %

und 62 % (Abb. 5). Grund für diese Unterschiede dürfte das in Nürnberg vorhandene größere Angebot an ambulanten Pflegediensten sein. Diese versorgen in Nürnberg zwischen 23 % und 27 % der über 70-jährigen Pflegebedürftigen, in Fürth sind es nur zwischen 14 % und 20 %.

Vollstationäre Plätze im bayerischen Städtevergleich

Betrachtet man das Platzangebot für vollstationäre Pflege in Pflegeheimen (die teilstationären Plätze sind hier herausgerechnet) bezogen auf die Bevölkerung im potentiellen Pflegealter ab 65 Jahren, liegen Fürth und Nürnberg im Mittelfeld der verglichenen Großstädte. Fürth schneidet mit 57 Plätzen etwas besser ab und liegt im Ranking zusammen mit Erlangen auf Platz drei, während Nürnberg mit 55 Pflegeplätzen auf Platz vier kommt. Für die zweitgrößte Stadt in Bayern ist das dennoch ein gutes Ergebnis, wenn man es mit dem der größten Stadt, der Landeshauptstadt München, vergleicht. München weist im innerbayerischen Vergleich nur 29 vollstationäre Plätze je 1000 Einwohner ab 65 Jahren aus und ist damit das Schlusslicht. Am besten sieht die Versorgung mit vollstationären Pflegeheimplätzen 2017 in den Städten Würzburg mit 77 Plätzen und Regensburg mit 71 Plätzen je tausend Einwohner ab 65 Jahren aus.

Tab. 2: Verfügbare Plätze für vollstationäre Pflege in Pflegeheimen im bayerischen Großstädtevergleich im Jahr 2017

	Verfügbare Plätze in Pflegeheimen für vollstationäre Pflege	
	Anzahl	je 1 000 Einwohner ab 65 Jahren
Würzburg	1 961	77
Regensburg	1 851	71
Fürth	1 315	57
Erlangen	1 135	57
Nürnberg	5 740	55
Augsburg	3 061	53
Ingolstadt	1 170	47
München	7 493	29

Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth, Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik, K VIII 3 2j 2017